

Kurz-Info

Bibliotheken

Bibliothek im Garten

Die Stadtbibliotheken Britz-Süd und Rudow öffnen für die Leser ihre Gärten und bieten das Lesen unter freiem Himmel auf Sesseln oder Picknickdecken an.

Jeden Dienstag und Donnerstag von 12.00-15.00 Uhr wird der Garten der Stadtbibliothek Rudow zur Kreativwerkstatt. Unter dem Motto „Schneiden, Weben, Falten, Staunen“ können Interessierte unter Anleitung Topflappen, Deckchen oder kleine Bilder weben und sich in der Kunst des Origami ausprobieren.

Und wer gerne liest, schreibt oder kreativ ist, kann am Neuköllner Sommerspaß teilnehmen: Lesen, Hören, Spielen – allein oder im Team – ein Logbuch gestalten und Medien bewerten. Wer mitmacht, bekommt eine Urkunde und einen kleinen Preis! Bei der Schreibchallenge #unddubistdran entstehen Geschichten, die mit Sätzen aus beliebigen Büchern der Bibliothek beginnen und zu einem ganz eigenen Werk werden.

Die eingereichten Geschichten werden in den Bibliotheken ausgehängt und auf der Webseite präsentiert. Am Ende des Sommers werden sie dann als Sammlung gedruckt und in den Bestand der Helene-Nathan-Bibliothek aufgenommen.

Weiterhin gilt in allen Neuköllner Bibliotheken die Pflicht zum Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung, die Einhaltung des Mindestabstands sowie eine limitierte Besucherzahl.

Weitere Informationen zum Ferienangebot und zu den Corona-bedingten Einschränkungen finden Sie auf der Webseite www.berlin.de/stadtbibliothek-neukoelln oder in den Neuköllner Bibliotheken.

Kontakt:

Helene-Nathan-Bibliothek
90239-4313

Bibliothek Britz-Süd 90239-1227

Bibliothek Rudow 6600-4245

Bibliothek im Gemeinschaftshaus
90239-1494

RUDOWER Magazin
MAGAZIN Magazin
mit Nachrichten aus Altglienicke und Großzethen

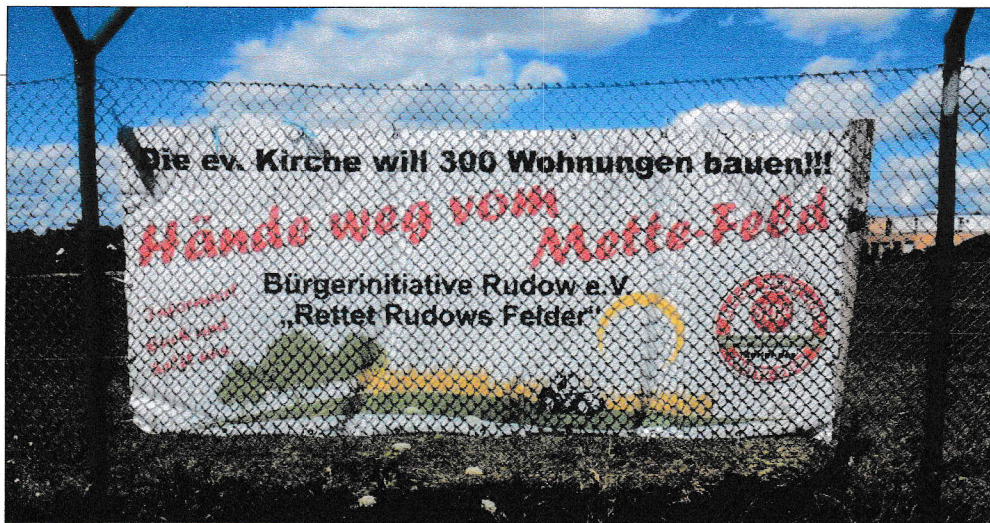
Tel.: 033 767/ 899 833

Rudower-Magazin@t-online.de

www.RudowerMagazin.de

**Die nächste Ausgabe
erscheint zum
2. September**

Redaktionsschluß: 21. Aug.



Das Mettefeld bleibt in der Diskussion. Die Bürgerinitiative fürchtet eine zu hohe Bebauung.

Foto: Gross

Rudow

Bürgerinitiative kämpft weiter gegen mögliche übermäßige Bebauung

Die Diskussion um das Mettefeld geht weiter. Die Bürgerinitiative bleibt weiter skeptisch bezüglich der tatsächlichen Pläne der Bebauung.

Da wir Wert auf eine objektive Berichterstattung über unsere Arbeit legen, geben wir Ihnen nachfolgend nochmals einige Informationen zu der geplanten Bebauung des sog. Mettefeldes am Ostburger Weg 44. Die Feldgröße insgesamt beträgt 4,4 ha, davon behält sich der Bezirk für eine Erweiterung des Schulbaus und einer Kita und Jugendeinrichtung an der Neuhofer Str. ca. 1,1 ha. vor. Diese Maßnahmen des Bezirks halten wir für sinnvoll.

Die Restfläche beträgt demnach noch 3,3 ha. Im bisherigen FNP ist diese Fläche mit einer GFZ von 0,4 ausgewiesen. Die angrenzenden Gebiete sind mit einer GFZ von 0,4 und 0,6 festgelegt und mit 1 1/2-stöckigen EFH bebaut (mit 2 Ausnahmen). Das Land Berlin hat für das Mettefeld jetzt eine GFZ von W 2 beantragt, dies bedeutet eine GFZ von 1,5 bis 1,7 (siehe dazu die Bebauung des Frauenviertels).

Eigentümer des Mettefeldes ist die Kirchengemeinde Rudow. In einer Auslobung für einen Architektenwettbewerb wird eine Bebauung mit 4-geschossigen Wohnbauten vorgesehen (3-geschossig + zus. ausgebautem DG). Kirche und Bezirksamt Neukölln führen aus, dass eine GFZ von 1,0 für das Feld 'angestrebt' wird (diese 1,0 würde bereits die 4-geschossigen Wohnbauten erlauben). Eine klare Aussage der Kirche und des BA Neukölln fehlt, dass man diese GFZ nicht überschreiten wird.

Warum sind wir so misstrauisch?

Auf den Buckower Feldern waren ur-

sprünglich 350 WE geplant. Nach Übernahme der Planung durch das Land Berlin geht man jetzt von einer Bebauung mit 900 WE aus (siehe Internet).

Die Kirche geht zurzeit davon aus, dass auf dem Mettefeld bei einer GFZ von 1,0 ca. 300 WE geschaffen werden könnten. Bereits diese Planung überschreitet die Bebauungsdichte der Buckower Felder erheblich, obwohl dort durch angrenzende Straßen und Felder größere Abstände zu den umgebenen Bauten vorhanden sind. Hinzu kommt, dass diese Felder im sog. Außenbereich liegen und damit entsprechende Ausgleichsflächen zu schaffen sind (u.a. wird der Lolopfuhl in Rudow als Ausgleichsfläche mit herangezogen).

Vom Bezirk 2013 und 2017 in Auftrag gegebene Gutachten/Potentialstudien empfehlen eine Bebauung des Mettefeldes mit höchstens 41 bis 45 EFH auf dem Gesamtfeld von 4,4 ha (für die 3,3 ha also 31 bis 34 WE). Die Kirche ist nicht Bauherr, sondern verpachtet das Grundstück nur in Erbpacht. Der Bau wird einer Gesellschaft übertragen, die nach dem Berliner kooperativen Baulandmodell die WE zu errichten hat.

Wo sehen wir die Probleme und Risiken?

Die Errichtung von Wohnungen in Verbindung mit dem kooperativen Baulandmodell sind sehr kostenintensiv (Verantwortung für den Bau von zusätzlichen Schulplätzen, Kitas, Straßen usw.). Dies bedeutet, dass der Bauherr nur dann preislich gewinnträchtige Wohneinheiten errichten kann, wenn eine möglichst hohe Anzahl von Wohnungen errichtet wird.

Wir gehen davon aus, dass die bisher angedachte Bebauungsdichte daher nicht ausreicht, so dass es zu einer vergleichbaren Entwicklung wie bei

den Buckower Feldern kommt. Dies ist offensichtlich vom Land Berlin und dem BA Neukölln so geplant, da man mit der Änderung des FNP auf 1,5 in einem von EFH geprägten Umfeld die entsprechende Voraussetzung geschaffen hat.

Die anliegenden Straßen können den zusätzlichen Verkehr nicht aufnehmen. An der Neuhofer Str. wird durch die Schulerweiterung, die Kita und dem Jugendzentrum ein erhebliches zusätzliches Verkehrsaufkommen erwartet. Der überwiegende Verkehr für den Wohnungsbau (bei den zurzeit geplanten 300 WE = ca. 1.000 EW) wird vermutlich über den Ostburger Weg geführt. 1.000 EW bedeuten ca. 350 Kfz mehr. Da nur wenige Parkplätze geplant werden, bedeutet dies eine erhebliche Zusatzbelastung für die Umgebung.

Dieses kleine Feld ist das letzte Feld in Rudow Süd, das noch bebaut werden kann, dann sind alle Felder, die einmal den Charakter unseres Orts teils ausmachten, verschwunden. Sie werden, wenn Sie durch Rudow gehen, feststellen, dass der Bezirk die Absicht hat, eine immer stärkere Verdichtung in den EFH-Gebieten vorzunehmen. Es gibt viele Beispiele, dass auf kleinen Grundstücken die alten kleinen Häuser abgerissen und massive mehrgeschossige Bauten errichtet werden und annähernd jede Grünfläche auf den Grundstücken verschwindet.

Wir haben uns in den letzten 40 Jahren als BI dafür eingesetzt, dass in unserem Rudow nicht nur Hochhäuser entstehen. Wir waren u.a. in der Pfarlandsiedlung und bei der Landhaussiedlung erfolgreich, da wir die schlimmsten Planungs-Auswüchse des Bezirks und des Landes Berlin verhindern konnten.

*Wolfgang Reick Wolfgang Jurisch
Bürgerinitiative Rudow e. V.
rudower-felder@t-online.de*